

6. Jahrbuch

SELMA STERN ZENTRUM
FÜR JÜDISCHE STUDIEN
BERLIN-BRANDENBURG

DiverCITY.
Jewish Berlin – Past and Present

*Herausgegeben von
Rainer Kampling*

Am 19. Oktober 2017 erhielt das Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg den Namen Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg.

Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

© 2022 Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Haus des Buches, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
info@hentrichhentrich.de
<http://www.hentrichhentrich.de>

Redaktion: Monika Schärtl
Satz: Michaela Weber
Umschlag: Gudrun Hommers
Druck: Winterwork, Borsdorf

1. Auflage 2022
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN 978-3-95565-496-2

Inhalt

<i>Rainer Kampling</i> Vorwort	7
<i>Menahem Ben-Sasson</i> Diverse City The Jewish Berlin – External insights	9
<i>Mark Geller</i> The Rebbe’s home	11
<i>Émilie Duranceau-Lapointe</i> The Case of Ruth Gützlaff Navigating State-Imposed Categorization in Nazi Berlin	14
<i>Lea H. Greenberg</i> Staging Theatrical and Linguistic Adaptation Yiddish Theater of the Berlin Haskalah	38
<i>Elena Hoffenberg</i> Birth Rates and Communal Fates Jewish Demographic Patterns and Reproduction in Germany under National Socialism	62
<i>Maya Shabbat</i> “Frenemies” in Fin-de-Siècle Berlin	76
<i>Fabian Wilhelmi</i> Die Zerstörung des Zweiten Jerusalemer Tempels in Ludwig Philipppsons <i>Der Flüchtling aus Jerusalem</i> (1839)	102

<i>Selma Stern Zentrum für jüdische Studien Berlin-Brandenburg</i> Forschungsbericht 2018/19	127
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	190

Vorwort

Das vorliegende Jahrbuch nahm seine Anfänge im Sommer 2019 während der Leo Baeck Summer University, die unter dem Thema „Jewish Berlin – Past and Present“ veranstaltet wurde. Daran nahmen DoktorandInnen aus Deutschland, Israel, Kanada und den Vereinigten Staaten teil, die mit ihren Arbeiten verschiedene Aspekte dessen, was man zusammenfassend Jüdisches Berlin nennt, beleuchteten. Durch die Diskussionen, die Vorträge namhafter ForscherInnen, aber auch durch Exkursionen und Besuche wurde überdeutlich, dass das Wortpaar Jüdisches Berlin ein notwendiger Begriff aus der Perspektive der Forschung ist, aber keine Kennzeichnung der realen Situation. Denn JüdInnen gehörten zur Geschichte des neuzeitlichen Berlins hinzu. Ihre Geschichte war mit dieser Stadt verwoben, bis der Terror der Nationalsozialisten diese Zusammengehörigkeit völlig zerstörte. Dass es aber nun wieder ein vielfältiges jüdisches Leben in Berlin gibt, das gehörte auch zu den Erfahrungen der LBSU. Diese Erfahrungen können zwar die geschlagene Leere nicht verdecken, lassen aber Hoffnung zu.

Die Tage im Sommer 2019 sind allen, die daran teilnahmen, in Erinnerung geblieben als eine Zeit des Miteinander im Forschen, Diskutieren, Begegnen und auch, im bescheidenen Maße, Feiern. So kam schon während dieser Zeit der Gedanke auf, diese LBSU zu dokumentieren. Das Ergebnis dieses Prozesses liegt nun hiermit vor. Vermehrt wurde es um zwei Beiträge von Mark Geller (London) und Menahem Ben-Sasson (Jerusalem); beide sind dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg lange auf je eigene Art verbunden und schauen aus verschiedenen Perspektiven auf diese Stadt.

Ihnen und allen AutorInnen schulde ich Dank für Ihr Mittun an diesem Jahrbuch. Mein Dank gilt selbstredend auch dem Vorbereitungsteam: Dr. Monika Schärtel, Adina Stern und Paul Kobusch. Simone Damis und Nadja Fiensch haben in gewohnter Weise für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. Micha Brumlik, Kerstin Schoor, Manja Herrmann, Jascha Nemtsov, James Casteel, Christian Wiese, Christina von Braun, Irmela von der Lühe, Helmut Peitsch

VORWORT

und Annette Werberger standen nicht nur für Vorträge zur Verfügung, sondern nahmen sich auch die Zeit für lange Gespräche.

Ein besonderes Erlebnis war der Vortrag von und die Diskussionen mit Michael A. Meyer. Seine Biographie, sein Wissen und seine Menschenfreundlichkeit haben die Tage nachhaltig geprägt. Dieser Band ist ihm daher in Dankbarkeit zugeeignet.

Im Sommer 2021

Rainer Kampling

PS. Dem Jahrbuch ist der Forschungsbericht von 2018, dem Jahr meiner Zeit als Sprecher des ZJS, beigegeben. Eigentlich hätte der Band im Frühjahr 2020 erscheinen sollen, aber ‚eigentlich‘ ist nicht erst seit Corona ein Wort, das von den Wechselfällen des Lebens nichts weiß.